

# Weltgesellschaft und Krieg

## Symmetrischer Krieg

„Vorgehen von Akteuren, die über vergleichbare Strukturen, Mittel und Ausbildungsinhalte verfügen und auf der Basis [sic!] ähnlicher Prinzipien und Ziele agieren.“

## 30-jähriger Krieg

### Geschichte

- Abfolge von Schlachten und Feldzügen zwischen 1618 und 1648
- Auf dem Gebiet des Deutschen Reichs unter Beteiligung anderer Mächte und Nationen
- 14-jähriger Friedensprozess (Verträge von Münster und Osnabrück) führt zu einer Neuaufteilung Europas

### Kriegsführung

- Kriegsunternehmer führen Söldnerheere für unterschiedliche Auftragsgeber zur Gewinnerzielung durch Plünderung (*Bellum se ipse alet*).
- Charismatische Führerpersönlichkeiten binden Truppen an sich – nicht an Staaten.
- Finanzierung des Krieges durch aktiv nicht beteiligte Mächte (Frankreich, Spanien, Schottland) oder Truppen (Schweden).
- Herrenlose Heere marodieren.

### Probleme

- Da Krieg eine eigene Wirtschaft hat, kann er politisch nicht mehr kontrolliert werden.
- Krieg wurde nicht zur Erreichung politischer Ziele geführt, sondern aus persönlichen wirtschaftlichen Gründen.
- Keine schnellen militärische Entscheidungen.

- Disziplinverlust.
- Einmischung von Aussen erschwerte den Friedensschluss.

## Verstaatlichung des Krieges

**Staat wird Herr des Militärs um Herr des Krieges zu werden.**

- Das Militär wird aus der Staatskasse finanziert.
- Vereinheitlichung der Ausrüstung und Uniform.
- Einheitliche Ausbildung
- Verhaltensregeln mit eigenem Sanktionssystem.
- Kasernierung.

### Militärisch

- Truppen werden beweglicher
- Die Offensive wird wichtiger als die Defensive
- Verwüstungskriege verlieren an Bedeutung
- Krieg wird von Kombattanten nur noch gegen Kombattanten geführt, nicht mehr gegen die gesamte Bevölkerung
- Gemachte Beute gehört dem Staat, nicht mehr dem einzelnen Soldaten.

### Politisch

- Der Krieg ist der Politik untergeordnet.
- Die Konkurrenz der Territorialstaaten, führt zu einem Gleichgewichtssystem in Europa.
- Da nur noch Staaten Kriege führen können, werden diese verrechtlicht.
- Kriegsgewinn ist nur noch durch Ausrüstungsverkauf, nicht mehr durch Gewaltanwendung möglich.

### Rechtlich

- Entwicklung eines (Kriegs-) Völkerrechts.
- Abkommen über die Führung von Kriegen (Haager Landkriegskonvention, Genfer Abkommen).
- Genaue Definition von Kombattanten und Nichtkombattanten.

## Gehegter Krieg

Kennzeichnend für die Konflikte der Weltgesellschaft in dieser Phase ihrer Evolution sind also nicht nur Kriege, sondern vor allem eine Unterscheidung zwischen inner- und zwischenstaatlichen Konflikten und Kriegen. [...] Unter den Bedingungen der nationalstaatlichen Integration der Weltgesellschaft orientieren sich Kriege also an territorialen Grenzen – und damit an einer Innen-Außen-Unterscheidung, mit der funktionale und symbolische Grenzen institutionell eng verknüpft waren.

## Ende des „gehegten Krieges“

- Erster Weltkrieg: Aufweichung der Kombattantenrolle durch Einbeziehung großer Teile der Bevölkerung in die Rüstungsproduktion.
- Zweiter Weltkrieg: Ausplünderungs- und Vernichtungskrieg der Wehrmacht im Osten, Partisanenkrieg, strategischer Bombenkrieg, „totaler Krieg“.
- Kalter Krieg: Gegenseitige „Geiselnahme“ der Zivilbevölkerungen durch „Mutually Assured Destruction“ und „Stellvertreterkriege“.

Zwischenstaatliche Kriege zumal, wenn hoch entwickelte Industriestaaten sie führen, lohnen sich nicht mehr. Jeder denkbare Ertrag ist geringer als der sicher einzukalkulierende Schaden. Das gilt freilich nur, wenn die Bilanz mit Blick auf den

gesamten Staat erstellt wird; wo jedoch, wie in den neuen Kriegen, Warlords, Bürgerkriegsparteien und regionale Milizen eigene Rechnungen aufmachen, ist das nicht mehr der Fall.

### Weltgesellschaft

„Weltgesellschaft“ meint zunächst nur die Tatsache, dass es keine Grenzen zwischen Gesellschaften gibt, sondern nur zwischen dem Sozialen und seiner nichtsozialen Umwelt [...]. Differenzierungstheoretisch gesehen ist die Weltgesellschaft ein Produkt der Umstellung von stratifikatorischer auf funktionale Differenzierung, [...] das Bild einer nationalstaatlich differenzierter Weltgesellschaft entstehen, d.h. Weltgesellschaft wird über die Existenz von Nationalstaaten und internationaler Organisationen wahrgenommen.

### Nationalstaat und Weltgesellschaft

Theoretisch lässt sich die Repräsentationsfunktion des Nationalstaats so beschreiben, dass jener in der Lage war, verschiedene Grenzen wenigstens imaginär zu koppeln: funktionale Grenzen gesellschaftlicher Teilhabe, symbolische Grenzen kollektiver Vergemeinschaftung und territoriale Grenzen der räumlichen Organisation von Gesellschaft.

### Entgrenzung

In dem Maße, wie die nationalstaatlich gekoppelten Binnengrenzen der Weltgesellschaft auseinandertreten, wie Verrechtlichungsprozesse als Prozesse einer autonomen Rechtsentwicklung jenseits des Staates verstanden werden, wie politische Protestbewegungen sich transnational vernetzen oder sich eine „politics without a center“ und neue, nichtstaatlich verfasste politische Räume herausbilden, zerbricht die wirkungsmächtige und konfliktstrukturierende Illusion einer nationalstaatlich integrierten Gesellschaft und einer segmentär differenzierten Weltgesellschaft.

### Neue Kriege

Die neuen Kriege resultieren aus der Entkopplung von nationalstaatlich organisierter Inklusion, politischer Vergemeinschaftung und territorialer Integrität. Sie sind häufig transnational organisiert und vernetzt, entspringen aber gleichzeitig einer Logik politischer Vergemeinschaftung auf der Basis eines lokalen Territoriums.

Empirische Befunde der Kriegs- und Kriegsursachenforschung:

1. Die Zahl der weltweit geführten Kriege hat nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs stark zugenommen.
2. Die meisten dieser Kriege waren innerstaatliche Kriege.
3. Der Anteil an zwischenstaatlichen Kriegen ist in diesem Zeitraum zurückgegangen.
4. Mehr als 90% der Kriege in diesem Zeitraum fanden in „Zonen der Turbulenz statt, also in Drittweltstaaten.

### Privatisierung

Die Tendenzen zur Privatisierung von Gewalt und die Entstehung von Gewaltmärkten zeigen gerade, dass Gewalt selbst eine unmittelbar ökonomische Bedeutung bekommen kann, also nicht länger Mittel zur Aneignung von Ressourcen wie Bodenschätzen, politischer Macht oder religiöser Führerschaft ist, sondern selbst eine Ressource darstellt, mit der gehandelt werden kann.

### Neue Kriegsziele

Die Abkopplung der Kriegsführung von der staatlichen Zentralgewalt und die Verlagerung der Kriegsziele auf solche, die nicht mit territorialem Gewinn oder der Inbesitznahme politischer Macht verbunden sind, führen deshalb zu einer tendenziell endlosen Fortsetzung des Kriegsgeschehens.